

SCHWARZHANDEL

Selbstmord-Freddie

Als die schlanke 80-Tonnen-Zweimast-Jacht „Kangaroo“ (deutsch: „Känguruh“) des australischen Riviera-Nichtstuers Freddie MacEvoy an einem Abend der vorletzten Woche in einem Sturm (Windgeschwindigkeit 110 Stundenkilometer) auf der Höhe der Stadt Mazagan (Marokko) auf ein Riff lief und sank, blieb eine Menge offener Fragen zurück.

Wie kam es, daß die „Kangaroo“, ein vollkommen seetüchtiges Fahrzeug, bei so schlechtem Wetter so dicht unter der Küste gekreuzt hatte? Der französische Stewart, der spanische Koch (beide vorbestraft) und die Zofe Cécile Bruneau waren ertrunken. Freddie MacEvoy hatte seine hübsche, blonde Frau Claude, 27, an einen Mast gebunden und war über Bord gesprungen, um Hilfe zu holen. Er ertrank, obwohl er ein ausgezeichnete Schwimmer und Amateur-Unterwasserjäger war*).

Wie kam es, daß sich die drei restlichen Mitglieder der Mannschaft, der Deutsche Willi Gehring, Maat, der Oesterreicher Franz Krottil, Matrose, und der Oesterreicher Walter Praxmarer, alle drei sehr mittelmäßige Schwimmer, an die Küste retten konnten?

Die Polizei von Casablanca, wohin die drei ins Krankenhaus gebracht worden waren, begann eine Untersuchung. Praxmarer wußte bei seiner Vernehmung verdächtig viele kleine Einzelheiten über den Schiffbruch. Er wurde verhaftet. Die Zeitungen druckten sein Bild. Die Polizei von Wien erkannte ihn als einen Manfred Lentner. Sie suchte ihn wegen eines Mordes, der 1949 in Klosterneuburg (sowjetische Zone Oesterreichs) begangen wurde.

Die Westberliner Polizei erkannte ihn als einen der Täter im Mordfall Lisbeth Hofer, aus dem Jahre 1945. Lentners Mit-täter, ein Tscheche, wurde damals verhaftet, verurteilt und gehängt.

Lentner alias Praxmarer, 32, erklärte den Klosterneuburger Mord: „Ich arbeitete

*) In der deutschen Presse wurde gemeldet, MacEvoy habe zusammen mit seiner Frau versucht, schwimmend die Küste zu erreichen. Sechs Meter vom Strand entfernt habe MacEvoy bemerkt, daß seine Frau, die hinter ihm geschwommen sei, das Bewußtsein verlore. Er habe versucht, ihr zu helfen und beide seien ertrunken. Diese Version ergab sich aus den ersten Aussagen Praxmarers, die sich inzwischen als falsch erwiesen haben.



Er band sie an den Mast
Freddie MacEvoy und Frau Claude

damals in einer Motorenfabrik, unter sowjetischer Bewachung. Aber die Arbeit ging über meine Kräfte. Ich beschloß zu fliehen. Das kam heraus, und die Werkpolizei wurde mir nachgehetzt. Fast hätte sie mich erwischt, aber ich hatte eine Maschinepistole mitgenommen und schoß einen der Polizisten tot. Deshalb werde ich gesucht.“

Den Mord an Lisbeth Hofer verschwie er. „Ich floh nach Italien (wo er in Rom einem Walter Praxmarer die Papiere stahl und dessen Namen annahm) und von da an die französische Riviera, nach Cannes. Dort lernte ich den australischen Millionär Freddie MacEvoy kennen, dem ich meine Geschichte erzählte. Er nahm mich unter seinen Schutz und engagierte mich für seine Jacht.“

In Cannes meldete sich der Deutsche Bruno Hertel: „Ich war drei Jahre lang

Chauffeur und Diener bei MacEvoy. Aber ich hatte die Nase pleng. Der Kerl wollte ja nicht zahlen. Und für 20 000 Franc (250 DM) pro Monat will ich meine Haut nicht riskieren. Da bin ich von Bord gegangen, bevor er am 1. Oktober lossegelte.“ Wieso Haut riskieren? fragte die Polizei. Hertel schüttelte den Kopf. Er wisse nur eins: „Mit dem Praxmarer hätte ich nicht bleiben können. Der machte ja nie das Maul auf. Ging auch nie an Land. Der brütete über etwas. War ja auch noch nie zur See gefahren. Kapitän spielte der Freddie selber.“

An diesem Punkt der Ermittlungen schaltete sich M.I.5, der britische militärische Spionage-Abwehrdienst, in den Fall „Kangaroo“ ein. M.I.5 interessierte sich besonders für den Zeitvertreib von Freddie MacEvoy, 43. Sportsmann MacEvoy war eine große Nummer in der „smarten Kaste“ der Riviera-Bummler.

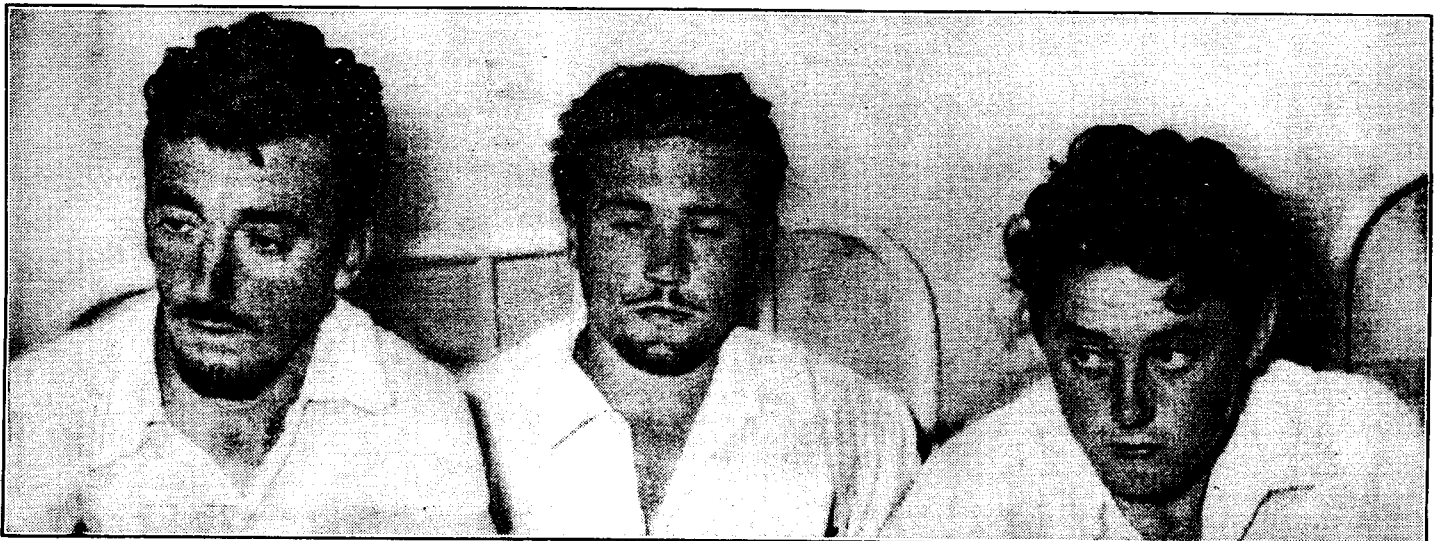
Er war Kapitän der siegreichen britischen Bobmannschaft bei den Weltmeisterschaften 1937 in St. Moritz und verdiente sich den Spitznamen „Selbstmord-Freddie“. Er lud reiche Anglo-Amerikaner zu Cocktail-Kreuzfahrten auf seine Jacht ein. Er war Trauzeuge bei der Hochzeit zwischen dem amerikanischen Film-Ladykiller Errol Flynn und Patrice Wymore. Er war Hausfreund beim Ehepaar Ali Khan und Rita Hayworth.

Die Kasino-Snobs waren der Ansicht, daß Selbstmord-Freddie durch seine beiden aufeinanderfolgenden Ehen mit den beiden amerikanischen Oel-Erbinnen Beatrice Carwright und Irene Wrightman sein Vermögen gemacht hatte. Er selbst hatte behauptet, daß er seinen Lebensunterhalt durch den An- und Verkauf von Jachten bestreite.

Der geheimnisvolle MacEvoy hatte beispielsweise dem berühmten britischen Armeeausrüstungsschieber George Dawson (der 100 Millionen Dollar allein durch den Aufkauf alter US-Lastautos und ihren Rückverkauf bei Ausbruch des Korea-Krieges verdiente) die Luxusjacht „Mimosan“, das schönste Schiff an der Kasino-Küste, für eine Million DM verkauft und dabei 216 000 DM Profit gemacht.

Aber hinter der Bekanntschaft MacEvoy-Dawson steckte mehr, wie sich herausstellte. Die beiden wurden im Laufe des letzten Jahres in Cannes immer häufiger zusammen gesehen. Seine Lustfahrten auf dem Mittelmeer führten Freddie MacEvoy regelmäßig über Tanger, auch die letzte.

Dawson und MacEvoy waren Geschäftspartner geworden, nachdem Freddie im-



Ich will meine Haut nicht riskieren: Mörder Praxmarer (links) mit den Ueberlebenden Krottil und Gehring

mer häufiger über Langeweile geklagt hatte. Nach den ruinösen Enthüllungen über seine Geschäfte handelt Dawson nicht mehr mit den Westmächten. Er und MacEvoy beteiligten sich am schwunghaften Osthandel in Tanger.

Der Umsatz im internationalen Tanger in strategisch wichtigen Gütern für den Osten betrug im ersten Quartal 1951 71 Millionen Dollar, im zweiten 48, im dritten 18 Millionen Dollar. Davon laufen nur rund 5 Prozent direkt über Tanger. Der Rest wird in Tanger, wo Devisenfreiheit und Kontrollfreiheit herrschen, gekauft und über Umschlagplätze im Mittelmeer (u. a. Kairo, Tripolis, Genua, Triest, Beirut, Istanbul) weiterverladen. Die Verkäufe in russischen Waren (Erze, Häute, Felle, Getreide) belaufen sich durchschnittlich auf nur rund 15 Prozent des Bezuges.

Seit Leute wie Dawson und MacEvoy das Geschäft in Schwung brachten, hat der Ostblock seine Bankkonten bei 23 internationalen Banken in Tanger, obwohl der Umsatz in diesem Jahr eine rückläufige Tendenz zeigt, ständig erhöht: im August 1950 rund 28 Millionen Dollar, Januar 1951 67, heute rund 180 Millionen Dollar. Seit Frühjahr erfolgt auch eine sehr starke Kontenauffüllung in der Schweiz.

Die Russen kaufen in Tanger nicht in erster Linie strategisch wichtiges Rohmaterial (Stahl, Kautschuk usw.), sondern vor allem Waren, auf deren Vertrieb sich Dawson spezialisiert hat: Lastautos, Stoffe, Lederwaren. Beispielsweise verkaufte das US-Artilleriekorps in Panama 32 000 Militärstiefel. Bei der Versteigerung betrug der Preis 1,15 Dollar das Paar. Tanger kaufte und verschob die Schuhe über Aden nach Port Arthur weiter. Es war ein typischer Dawson-Handel, und den letzten Ermittlungen zufolge war Dawson über seinen Agenten MacEvoy tatsächlich daran beteiligt.

Fast alle in Tanger umgesetzte Ware geht in die pazifischen Häfen der Sowjetunion, zumeist auf russischen, polnischen, auch auf britischen Dampfern. Die Firma S.A.E.E. in Tanger hat drei Trampdampfer gechartert, die unter der Flagge des mittelamerikanischen Staates Costa Rica zur Zeit im Pendelverkehr zwischen den Mittelost-Umschlaghäfen und den russischen Pazifik-Häfen stehen.

Um ihre Dollar-Reserven aufzufüllen, gibt die Sowjetunion jetzt in zunehmendem Maße Rohstoffe ab. Im Oktober 1951 wurden in Tanger umgesetzt: Benzin: etwa 60 000 t; Baumwolle: 17 000 Ballen; Kupfer: 500 bis 600 Tonnen. Ebenso Nickel, Kobalt und Beryllium (sogar die USA kauften über Tanger 4 Tonnen Beryllium).

M.I. 5 im Verein mit der französischen Sicherheitspolizei dringen weiter in den durch das Scheitern der „Kangaroo“ aufgerissenen Fragenkomplex vor. Aber die Polizisten konnten noch nicht feststellen, inwieweit Manfred Lentner in den Zeitvertreib seines Chefs verwickelt war, und ob er auch MacEvoy getötet hat.

Während M.I. 5 letzte Woche weiterforschte, fuhr George Dawson nach Athen. Zweck der Reise: Einkauf von Lastautos.

SUDAN

„Nil“ bedeutet „Leben“

Die würdige Haltung der Bevölkerung des Sudan in diesen aufregenden Tagen (der ägyptischen Krise) hat meine tiefe Bewunderung gefunden“, erklärte Sir James Robertson, der britische Zivilsekretär der sudanesischen Regierung der Gesetzgebenden Versammlung des Sudan in Khartum an einem Tag der vorletzten Woche. „Die ganze Welt zollt den Sudanesen

W 02134

KALODERMA



GLYZERIN

HALTIG:

**besonders reicher,
sahniger Schaum:
sanftes, sparsames
Rasieren!★**

★ **GARANTIE:** Probieren Sie eine Kaloderma-Rasierstange oder eine Tube Kaloderma-Rasiercreme eine Woche lang. Wenn wir Ihnen zu viel versprochen haben, so schicken Sie uns bitte den Rest ein. Wir vergüten Ihnen dann umgehend den vollen Preis, sowie Portospesen.



Normalflasche DM 2,20
Doppelflasche DM 3,50

AUXOL★
rettet
Ihr Haar

★ *Biologisches Haartonikum von ungewöhnlich intensiver Wirkung*